

Zwischen Experiment und Spekulation – Anmerkungen zum musiktheoretischen Denken von Arthur von Oettingen

Karl Traugott Goldbach

Abstract

Die naturwissenschaftlichen Leistungen des Dorpater und später Leipziger Physikprofessors Arthur von Oettingen sind heute weitgehend vergessen. Dagegen ist er der Musikgeschichtsschreibung heute noch als Verfasser einer etwas versponnenen Harmonielehre in Erinnerung, die in ihrer Zeit allerdings auf Resonanz bei zahlreichen Musiktheoretikern stieß. Im Gegensatz zu anderen Physikern des 19. Jahrhunderts, die sich mit Musiktheorie beschäftigten, scheint der naturwissenschaftliche Anteil seiner Ausführungen sehr gering. Der Artikel untersucht daher den naturwissenschaftlichen Zugang Arthur von Oettingens zur Musiktheorie. Im Mittelpunkt der Ausführungen stehen dabei die Konzeption des von ihm „Orthonophonium“ genannten Reinharmoniums, dessen Konstruktion ihn fast 40 Jahre beschäftigte, und seine Experimente zur reinen Stimmung, die er mit Sängern des Thomanerchors und des Leipziger Männergesangvereins durchführte.